

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachm., außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus für Monat 2,00 Mark, durch die Post bezogen 2,20 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Reichs-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. V., Halle, Lindenstraße 14.

Herausgeber: Richard Schmetter

Anzeigenpreis: 9 Goldpfennig f. d. Zeile pro Tag. Einmalige Anzeigen: 10 Goldpfennig f. d. Zeile pro Tag. Einmalige Anzeigen: 10 Goldpfennig f. d. Zeile pro Tag. Einmalige Anzeigen: 10 Goldpfennig f. d. Zeile pro Tag.

Einzelpreis 15 Pf.

Dienstag, den 3. Juni 1924

4. Jahrgang * Nr. 77

Auf zum Gedenktag der Revolutionsopfer! Wehrt Euch gegen die drohende Massenarbeitslosigkeit!

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Fünf Jahre nach dem Zusammenbruch des imperialistischen Krieges steht Ihr noch immer in opferreichem, schwerem Ringen um Eure Existenz. In zahllosen Kämpfen habt Ihr gewaltige Opfer gebracht.

Über 15.000 revolutionäre Arbeiter sind von den weißen Wordbänden der Ebert-Republik erschlagen und erschossen worden. Zehntausende wurden eingekerkert, über 7000 Opfer der weißen Schandjustiz schmachten noch in den Gefängnissen und Zuchthäusern.

Doch Ihr seid nicht niedergelassen. Ihr habt in den großen Kämpfen der letzten Wochen (Bergarbeiter-, Werftarbeiter- und Militärinterimkämpfe) durch die Aufmärsche zu den deutschen Tagen und auch bei den Wahlen durch Eure Entscheidung für die Kommunistische Partei

der monarchistischen Reaktion, den Unternehmern und deren sozialdemokratischen Helfershelfern

bewiesen, daß sie Euch mit noch so brutalen Verfolgungen und noch so blutiger Unterdrückung nicht schrecken können.

Das Blut der gemordeten Revolutionäre und der Geist der meuchlings erschlagenen Führer sind in der revolutionären Arbeiterschaft lebendig. Die Mörder sollen nicht triumphieren können.

Proletariat!

Immer neue Kämpfe stehen bevor. Es gilt, daß wir alle uns der großen Vorkämpfer würdig erweisen,

im unbändigen Haß gegen die verrottete kapitalistische Gesellschaft, in der glühenden Leidenschaft für den Sieg der Revolution, in der opferreichen Tat zum Sturz der Bourgeoisie und zur Errichtung der proletarischen Rätediktatur.

Die Opfer sollen nicht umsonst gefallen sein.

Am 13. Juni jährt sich der Tag zum fünften Male, da die Berliner Arbeiterschaft die im Januar 1919 schändlich gemordete große Führerin, unsere Genossin Rosa Luxemburg, zu Grabe trug.

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Gestaltet den 13. Juni zu einem Gedenktag für alle Opfer der revolutionären Kämpfe, zu einer wichtigen Kundgebung für den Sieg der Revolution!

In Berlin wird am Sonntag, dem 15. Juni, eine große feierliche Kundgebung am Grabe Rosa Luxemburgs veranstaltet werden. An dieser dem Proletariat heiligen Stätte soll am 15. Juni der Grundstein zu einem Denkmal für Rosa Luxemburg und für alle gemeindetoten Revolutionäre gelegt werden.

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Entscheidet von Gedenksfeiern, die Ihr am 13. Juni abhaltet, Kranzdelegationen nach Berlin zur großen Kundgebung im Friedrichshain.

Bekannt Euch durch Massendelegationen aus allen Teilen des Reiches zu den großen Taten der Revolution, befundet Euren lebendigen Willen

zum Kampfe gegen alle Verelendung und Unterdrückung, für die Befreiung der revolutionären Opfer der weißen Justiz, für den Sturz der kapitalistischen Ordnung, für die Errichtung der Rätediktatur.

Berlin, den 1. Juni 1924.

Kommunistische Partei Deutschlands

Sektion der 3. Internationale.

Rache-Justiz gegen demonstrierende Arbeiter

(Eig. Drahtm.) Köln, 1. Juni.

Dank der famolen Verordnung des Herrn Emminger verhandelte das Schöffengericht in Köln gegen die Arbeiter Röllter und 30 anderer wegen schweren Aufruhrs bei einer Erwerbslosen demonstration am 15. Januar d. J. soll Köhler einen Vollzugsbeamten mißhandelt haben. Von einem anderen Vollzugsbeamten wurde Köhler dabei durch Äußerliche am Kopfe schwer verwundet. Das Gericht verurteilte ihn wegen Aufruhrs und schweren Auftrahrs zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, zwei Wochen Gefängnis, Köhler erhielt sieben Monate. Der Angeklagte Köhler wurde sofort in Strafbau genommen.

Zuchthaus für Arbeiter

Eine neue Probe der Emminger-Justiz

(Eig. Drahtm.) Berlin, 2. Juni.

In Dresden standen am 28. Mai 17 Arbeiter vor dem Schöffengericht unter der Anklage der Teilnahme an Aufruhr und Landfriedensbruch. Während der Reichswehr-Expedition in Eschewitz wurde am 20. Oktober in Großschönau ein proletarischer Gelangener von drei großen Werten übermengen aus den Händen eines Reichswehrmanns erbeutet und dieses selbst entworfen. Die 17 Arbeiter wurden demnächst und herausgeführt. Der Beweis für ihre Täterschaft wurde vor Gericht nicht erbracht. Trotzdem verurteilte das Gericht die Arbeiter Mager und Enger zu

1½ Jahren Zuchthaus, den Arbeiter Sasse zu 1 Jahr Zuchthaus, außerdem sämtliche drei zu 3 Jahren Ehrverlust. Ein Arbeiter erhielt 9 Monate Gefängnis, eine Reihe anderer 6 Monate Gefängnis.

Ein neues Schandurteil der Emminger-Justiz die nach den Pflichten der bürgerlichen und sozialdemokratischen Kollaborateure weiterhin bleiben und verurteilt werden soll. Die Arbeiterschaft soll sich nicht demütigen lassen, was es bedeutet, wenn ein Kabinett Marx-Emminger-Sittlermann jetzt die voll-Überführung der Sozialdemokratie zugesichert bekommt. Gegen dieses System gibt es im Lebensinteresse der geloterten Proletariat nur unerbittlichen Kampf. Kämpft um die Befreiung der politischen Gefangenen!

Das neue Zentralkomitee der KPD.

(KPD.) Moskau, 31. Mai. Heute wurde der Kongress der Russischen Kommunistischen Partei beendet. Die Partei erhielt den neuen Namen Kommunistische Partei der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken. Unter den 53 Mitgliedern des Zentralkomitees befinden sich Sinowjew, Stalin, Trozki, Krowow, Kamenev, Bucharin, Kollin und andere hervorragende Mitglieder des alten Zentralkomitees. Neue beauftragte Mitglieder sind Krawin und Krikanowski. Radek ist nicht wiedergewählt.

(Ein ausführlicher Bericht über die Schlussung folgt.)

R. Eine neue Kiesenwelle der Arbeitslosigkeit beginnt Deutschland zu überschwemmen und droht Millionen von deutschen Proletariaten zu ertrinken. Die Krise der deutschen Wirtschaft tritt sich in außerordentlich hartem Maße wieder zu. Nach einer letzten Schwankung ist die Beschäftigung wieder eingetretten. Erneut zeigt sich die völlige Konsumverzweiflung der deutschen Wirtschaft gegenüber der des Auslandes in harten Zahlen. Eine Reihe von Beispielen aus einer Reihe des früheren Präsidenten der Reichsrichtungs-Kommission dem jetzigen Vorkandidat der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener, Guggenheimer, vom 16. Mai 1924 zeigen schlagend diese Tatsache:

Die Berichte über das Verhältnis der deutschen Preise zu den Preisen des Auslandes und zu den Preisen der mit diesem Absatzlande im Wettbewerb stehenden Konkurrenz dritter Länder lauten fast übereinstimmend dahin, daß weder mit den Preisen, die die Industrie des Landes selbst stellt, wie mit jenen, die das Ausland dort macht, die deutschen Preise zu konkurrieren vermögen. Die Nachrichten aus der Reihe der Preise, daß die deutschen Preise um 100 bis 150 Prozent höher stehen, als die Konkurrenzpreise. Ähnliches teilt die Schweiz mit. In Portugal werden die deutschen Preise als um 50 Prozent höher als die des Auslandes bezeichnet. Für England, Frankreich, Belgien, Italien, Rumänien, Schweiz, Spanien, Dänemark, Tschechoslowakei wird mit Rücksicht auf die dort konkurrierenden Preise fast allgemein der Wunsch nach deutschen Waren geäußert. In Belgien, Frankreich, Dänemark, Schweden, Tschechien, Ungarn und Portugal werden die deutschen Preise als um 50 Prozent höher als die des Auslandes bezeichnet. Nicht eine Mitteilung aus diesen Staaten spricht von der Erhaltung des deutschen Absatzgebietes vorstellbar.

Auch andere Industrien, so die Textilindustrie, erfahren, daß ihre Preise im Ausland in Seide und Wolle bei gleichen Qualitäten um 15 bis 20 Prozent über jenen der Konkurrenz stehen und in Baumwolle um 3 bis 7 Prozent über dem Weltmarktpreis.

Die seit Mai beginnende Verschärfung der Krise ist nichts anderes als Fortsetzung und Verschärfung der Krise der deutschen Wirtschaft, die im September/Oktober 1923 ihren in Erscheinung getreten ist. Diese Verschärfung ist unvermeidlich, ein, erscheint daher als Umfassung, als Beginn einer neuen Kriseperiode. Sie beginnt mit dem Zusammenbruch kleiner, kleiner und mittlerer Kapitalisten durch verfehlte Spekulation. Dabei geht es um die in jeder Krise üblichen Vernichtung von kleinbürgerlichen und kleinen bürgerlichen Existenzen, um deren Auslösung durch die großen Kapitalisten. Die Zahlen aus der ersten Zeit zeigen, daß es sich um zunächst geringfügige Beträge handelt. Diese Kontrakte werden verursacht durch Käufe von 10.000, 25.000, 50.000 Mark. In vielen Fällen zieht der Zusammenbruch kleinerer Banken die Vernichtung kleinerer Industrien nach sich, in anderen liegt deutlich „betrügerischer Bankrott“ vor. Ein Bankrott, bei dem die Inhaber der Firma ihr Schicksal vorher ins Trodne gebracht haben. Mit der Geschäftsaufficht, von denen viele überhaupt nicht angemeldet werden, werden die Bankrotte verschleiert und erst recht zu betrügerischen gestempelt.

Zwei größere Zusammenbrüche sind beachtenswert: das ist einmal der Zusammenbruch der Becker-Stahlwerke, das andere mal der der großen Margarine-Werke von Jagdfeld. Bei beiden ist charakteristisch der auf-fällige Mangel an Geldkapital. Beide haben während ihrer Verwertung, gerade in der letzten Zeit sich von Kapital in Geldform völlig entleert, so daß sie in fasscher Wäschung der Konjunktur große Erweiterungsarbeiten vornehmen ließen. Es ist festzustellen, daß bei dem Margarine-Werke der Konjunktur als erste Opfer fallen. Bei dem Stahlwerk Becker insbesondere, dessen Gesamtanlagen auf etwa 30 Millionen Goldmark geschätzt werden, handelt es sich um Anlagen in Höhe von 9 Millionen, denen außerdem Außenstände — allerdings zur Zeit uneinbringbar — in Höhe von 3 Millionen Goldmark gegenüberstehen.

Hier zeigt sich schon eine weitere Form, in der die Krise beginnt: das ist die Kreditkrise, der Mangel an Kapital in Geldform. Die in Deutschland zirkulierende Menge von Geld ist gegen die Kriegszeit fast zurückgegangen. Betrag sie vor dem Kriege etwa 3 Milliarden Goldmark, so befinden sich jetzt höchstens 1½ Milliarden im Umlauf. (400 Millionen Goldmark Reichsbankstand und circa 2 Milliarden in ausländischen Noten und Devisen, die einem Reichsbankwert von rund 1 Milliarde entsprechen.)

Die Auswirkungen zeigen sich überall: in der zunehmenden Passivität der Außenhandelsbilanz, die einen Einfuhrüberschuß seit Beginn dieses Jahres von 1 Milliarde Goldmark aufweisen hat (reell ist der deutschen Außenhandelsstatistik ein Wert beizumessen).

Der Verrat an der Ruhr

Oberhessen kämpft weiter

(Vgl. Drahtsch.) Essen, 3. Juni.

Sie steht sich in dem Rückgang des Roten Umlaufs, der in der letzten Woche um 55 Millionen zurückging. Er zeigt sich in der Annahme des Devisenbedarfs, so daß sämtliche fremde Geldnot (außer der Not in USA) voll zugeteilt wird. Freilich ist dies zum Teil auch auf eine erneute zureichende Verkleinerung des Reichsbankdenkverhältnisses zurückzuführen. Die deutschen Kapitalisten kennen Sturm auf die Reichsbank, um erneute Kredite zu erlangen. Es sind vor allem die kleineren, mittleren Kapitalisten die antworten. Die Großindustrie hat andere Mittel und Wege, sich Kredite zu verschaffen. Sie hat dazu die Goldbestände, die seit den paar Wochen ihres Betriebes ihnen 100 Millionen Goldmark in Kontantengenerie, bezogen jedoch die Kreditpforte, um allem die kleineren und mittleren Kapitalisten zu verweigern. Sie unter ihre Notwendigkeit zu zwingen. Daher erklärt Dr. Schacht, daß die Reichsbank keine Kredite ausgeben werde, daß die Geschäftsaufficht nicht für die kleineren und mittleren Kapitalisten gelte, daher erkennt der Direktor des Reichswirtschaftsministeriums für Döwlen, Dr. Dalsberg, auf einmal: Der Reichsbankkredit ist jedoch kein echter Kredit; der Reichsbankkredit ist Kredit auf fiktive Kapitale (nicht vorhandenen) Kapital, aus gedruckten Papierstücken, der alle Gefahr für die Währung mit sich bringt. („Berliner Börsen-Courier“ 23. Mai.)

Sind die kleineren, mittleren Kapitalisten erst mit dem Sturz der Kreditpforte zum großen Teil aufgehängt, dann werden sich die Schreier erheben, trotz dieser schönen Reden, die Ausgabe von neuen Krediten wieder erzwungen. Zu nächst jedoch beginnen sie mit der Krise einen zieligen Feldzug gegen die Arbeiterschaft. Sie werden überall brutal ihre Kontrollen auf die Straße, sie schicken einen Teil ihrer Betriebe, sie lassen einen Teil ihrer Arbeiter verprügeln und pressen sie härter nach aus. Die Linke Hoffmann-Lauchhammer Werke haben bereits zum Teil ihre schließlichen Betriebe geschlossen, das Stahlwerk Hennigsdorf hat dieselbe Absicht. Die Deutschen Werke schließen ihre Verhältnisse in Cöln, im Rheinland, macht eine Hütte nach der anderen, ein Walzwerk nach dem anderen die Räder zu, die Textilindustrie Thüringens und Sachsens schließen zum Teil ihre Betriebe.

So karz hat viele Verhältnisse der Krise bereits demerthor macht, sie ist nur gering in Vergleich mit der, die einziehen wird mit der Auslösung der Soziallage der Sadnerkämpfenden. Bereits hat das Organisationskomitee für die Eisenbahnen beschlossen, 40 Prozent der deutschen Eisenbahnen, das sind 400 000 Arbeiter und Beamte, mit einem Federstich ohne Brot an die Straße zu werfen. Mit völliger Ausnahme werden ganze Industriezweige, auch große Konzerne, viele Wirtschaftszweige völlig stillgelegt, ihre Produktion werden ohne Arbeitslosenunterstützung arbeitslos werden. Die Sadnerkämpfenden lagern liegen. Es ist furchtbar einleitend, daß Deutschland, dessen Wirtschaft wieder aufgehört ist, einer finanziellen und wirtschaftlichen Krise in den umgebenden Staaten nicht lange handhaben könnte, und zeigen damit, daß sie willens sind, die Krise zunächst in Deutschland mit aller Schärfe zum Ausdruck kommen zu lassen.

Die deutschen Kapitalisten bereiten einen schärfen Vorstoß gegen das gesamte deutsche Proletariat vor. Ein Teil, den sie aus ihren Betrieben hinauswerfen, soll ohne Unterstützung verbannt werden. Durch die verheerliche Auslösung des anderen Teiles verdrängen sie die Krise zu überwinden. Die Kämpfe, die das deutsche Proletariat im Ruhrgebiet, in Oberhessen, in Sachsen führt, erscheinen damit in einem ganz anderen Lichte. Sie sind gleichzeitig Kämpfe aller deutschen Kapitalisten gegen das gesamte deutsche Proletariat zur verheerlichen Ausbeutung jenes Teiles, der innerhalb der Krise noch ausgebeutet werden kann.

Das gesamte deutsche Proletariat muß diesen Kampf aufnehmen. Es muß diesen Kampf führen um den Rückstufentag, es muß ihn führen um die Erhöhung der Löhne auf 30 Prozent über den Friedenslohn. Es muß kämpfen mit Verhaftung der Krise, um die verlorene Arbeitszeit für alle Arbeiter bei gleichzeitiger Auszahlung des vollen Lohnes, damit nicht ein Teil erwerbslos an die Straße geworfen wird. Es muß kämpfen um die Wiederherstellung der Erwerbslosen in die Betriebe. Die Erwerbslosen müssen mit den im Betrieb stehenden kämpfen, sie müssen kämpfen um die Unterstützung in vollem Maße des Arbeitslohns. Es ist Aufgabe der Partei und der Organe der Arbeiterschaft, der revolutionären Betriebsräte, alle diese Kämpfe, die stark in jedem Betrieb, an jeder Arbeitsstätte, in jeder Industrie erntestimmen, zu konzentrieren, zu zentralisieren, mit den im Gange befindlichen Massenkämpfen aus enge zu verbinden.

Diese Kämpfe des Proletariats, die es führen muß, um nur seine nackte Existenz zu erhalten, um nicht im Leichenhaufen in den Straßen, in den Mietskasernen herumzuliegen, wachen sich aus zu Wackeltäpfeln. Der Kapitalismus ist nicht mehr imstande, dem ganzen Heer seiner Kontrollen auch nur die notwendige Ernährung zu geben. Das Heer der Kontrollen, will es nicht vernichtet werden, muß daher den Kampf um die Macht aufnehmen, muß gegen das kapitalistische System, das von seinem Blute lebt, antreten und an seiner Stelle die sozialistische Wirtschaftsordnung aufrichten.

Massenentlassung in der Chemischen Fabrik Budau in Ammdorf

Halle, 3. Juni.

Die chemische Fabrik Budau-Kammsdorf hat vor ihrer 350 Mann starken Belegschaft 150 Mann entlassen, die am 31. Mai entlassen werden sollen. Erst am 5. Mai sind aus diesem Betriebe 150 Arbeiter entlassen. Als Grund für die Entlassung gibt die Firma Arbeitsmangel und Konjunkturschwäche an. Den wahren Grund der Entlassung erkennt man daran, daß die Firma zuerst die oppositionellen Arbeiter entlassen hat. Sie will die kampfmüden Arbeiter aus dem Betriebe entfernen, um der Zweifelschwäche mit 12 Stunden ungeschützt einfließen zu können.

Internationaler Kampf gegen die Beurlaubungspläne!

(Vgl. Drahtsch.) Berlin, 3. Juni.

Die kommunistischen Parteien Englands und der Tschechoslowakei haben mitgeteilt, daß sie sich dem Kampfe gegen die „Schwerföhrungspläne“, wie er durch den gemeinsamen Aufruf der KP Deutschlands, Frankreichs und Belgiens eingeleitet wurde, voll und ganz anschließen. Die Front gegen die Arbeiterlächer ist geschlossen. Deutsche Arbeiter! Eure Pflicht ist es, durch unermüdlichen Kampf gegen die deutsche Bourgeoisie die Verwirklichung der Ausweisungsspläne zu vereiteln!

Der systematisch vorbereitete Streik der Christen und Sozialdemokraten hat die Front an der Ruhr zur Auflösung gebracht. Die herrlichen Versuche der SPD und Union, die Bergarbeiter vor der Rückkehr zu bewahren und die Front zu halten, sind ergebnislos verlaufen. Überall liegen sich die Bergarbeiter vor dieser Aufgabe nieder. Daß durch die von den Arbeitsgemeinschaften organisierte Arbeitsaufnahme am Montag ein so harter Vorgesang Bergarbeiter einfallen würde, hat den Ausbeutern die Aufnahme der Forderung möglich und damit weitere Kämpfe angedroht. Immerhin sind wenig ansehnliche Taten. Der Union-Kongress am Sonntag war nicht mehr in der Lage, gegenüber den vereinten Kräften der Unternehmer, der Arbeitsgemeinschaften, der gelassen nichtkommunistischen Presse und des Staatsapparates die Front aufrecht zu erhalten. Die Unternehmer erklärten sich bereit, auf Vorauszahlungen bereit, um die Arbeiter in die Betriebe zu locken. Der Union-Kongress hat für die Arbeitsaufnahme bis zu 90 Mark pro Kopf bei fortgesetzter Arbeitsaufnahme. Die SPD und die Union, die sich über die Folge des christlich-sozialdemokratischen Verrates klar waren, konnten trotz größter Anstrengungen an den entscheidenden Stellen der Ruhrfront die Aufnahme der Arbeit nicht verhindern. Nur vereinzelte Positionen werden noch gehalten.

Die sozialdemokratischen, christlichen und gelben Bergarbeiterführer haben im Ruhrgebiet ihre Anstrengungen vernachlässigt, um die Front der Bergarbeiter wiederherzustellen. Seit über vier Wochen haben die Ruhrkämpfer in heftigen Kampf um die Siebenhundertfront. Sie stellen durch, trotzdem der Streik ungeheure Anforderungen an Mut und Tapferkeit, an Entschlossenheit und Opferbereitschaft an jeden Einzelnen stellte. Da ist kein Bergarbeiter, der nicht die Schwäche empfindet, daß die Gewerkschaftsführer zum Streikabstand zu zögern und sich dem Einseitigen und die Eränder in Oberhessen und Sachsen die Arbeitsverhältnisse geregelt hätten oder überhaupt verhandelt worden wären. Der erbitterte Kampf, den die Arbeiterbewegung bisher je erlebt hat, spielt sich im Ruhrgebiet ab, es ist der Kampf gegen den Verrat in den eigenen Reihen. Aber selbst, wenn es dem sozialdemokratischen Verrat, dem Verrat der deutschen und französischen Truppen, dem vormaligen Verrat gegen die Arbeiter, dem Verrat der Bergarbeiter niederzuwerfen, die Ruhrkämpfer werden den Verrat nicht verzeihen und verzeihen. Sie werden die Verräter aus dem Ereignissen ziehen, sie werden niederkommen.

Mit den Ruhrarbeitern wird die gesamte deutsche Arbeiterschaft aus den Ereignissen lernen. Der Kampf um die Wiederherstellung der selbständigen Arbeit wurde von der deutschen Bourgeoisie als politische Frage angesehen und nicht als Kampf um die Freiheit des Staates bekämpft. Bei dieser Sachlage war es klar, daß die sozialdemokratische, christliche und gelbe Führerschaft nur auf den Moment warteten, wo sie den heidenhässlichen Kampf abwürgen konnten. Denn sie ist ja dahin eingeschoren, der deutschen Bourgeoisie die Durchführung der Schwerföhrungspläne durchzuführen zu helfen und wenn man dies will, kann man nicht für die Siebenhundertfront treten. So hatten die Bergarbeiter von vornherein in den verräterischen Führern und der wasserscheißenden Bourgeoisie einen furchtbaren Gegner vor sich.

Die Ruhrbergarbeiter haben begonnen, darauf entsprechend zu antworten. Aber die Bewegung in der Gelatnarbeiterchaft Deutschlands war nicht stark genug, um die Bergarbeiter so zu unterstützen, wie es notwendig gewesen wäre. Die kommende Arbeiterkonferenz muß die notwendigen Beschlüsse fassen. Die Verbindung aller deutschen revolutionären Arbeiter muß ergriffen werden. Die Durchführung des Schwerföhrungsabkommens zwingt die deutschen Arbeiter mit Einschluß der Bergleute, den Kampf wieder

aufzunehmen. Es gilt, dafür zu sorgen, daß der nächste Kampf so wichtig geführt wird, daß er mit dem Sieg der Arbeiterklasse endet.

Folgen des Verrats Die Quittung der Unternehmer

(Vgl. Drahtsch.) Essen, 3. Juni.

Von vielen Seiten liegen bereits Meldungen vor, nach denen alle kommunikativen und unionistischen Betriebsräte, insbesondere jener des VAB, gemahnt wurden. Die christlichen Betriebsräte durften zum Dank für die Hilfe, welche ihre Organisationsleiter den Ausbeutern geleistet hat, einziehen. Ihre Funktion als Betriebsrat wurde ihnen aber aberkannt. Ihre Funktion als Abfertigung der revolutionären Bergarbeiter Neumahlen in den Betrieben ergründen. Teilweise werden schon Versuche gemacht die Wiedereinnahme der Arbeit als Reineinstellung anzusehen, um auf diese Weise den Kampels den Umlauf zu entsorgen.

Wajenpolizeiaufgebote zur Abwägung des Kampfes

(Vgl. Drahtsch.) Ostberg, 3. Juni.

Von vielen Seiten wird berichtet, daß Polizeiaufgebote aus allen Orten des linken Ruhrbezirks bis Krefeld und Düsseldorf her in der Streikzone zumankommen sind, um die Wiedereinnahme der Arbeit durch die Christen und Sozialdemokraten geistlich zu sichern. Die sich vor den Betrieben sammelnden Bergarbeiter wurden vertrieben. Alle Flugblätter, die zur Weiterführung des Kampfes aufrufen, wurden beschlagnahmt und alle Anschläge abgelesen. Alle Verammlungen auch die bereits genehmigten, wurden verboten.

Offensive der Saarkapitalisten

(Vgl. Drahtsch.) Saarbrücken, 3. Juni.

Der Verband der Saarkohlenindustrie hat den Kohntarif gestündigt. Er will am 15. einen Lohnabschluß und Entlassungen vornehmen. Die Maßnahme ist eine Folge des Verrates an der Ruhr. Die Saarkohlenindustrie hatten den Zeitpunkt für die Offensive sehr günstig und beschloßen mit dieser Maßnahme ihre Verammlungen mit den Gewerkschaften.

Oberhessen kämpft weiter

(Vgl. Drahtsch.) Hinderburg D.S., 3. Juni.

Am Sonntag tagte der Betriebsrätekongress für Oberhessen. Er beschloß, die Postkassenarbeiten in Bergbau und in der Metallindustrie vollständig zu verweigern. Die alten Forderungen werden aufrecht erhalten. Der Generalstreik geht weiter. Streikführer, Teno und Gajstlich, wo sie sich überhaupt noch zeigen, werden niedergebrosen. Das sächsische Proletariat wird die Kohlentransporte in das Kampfgelände verhindern. Durch die VAB, werden weitere 10 000 Arbeiter vertrieben.

Die Wurmbergarbeiter greifen ein!

(Vgl. Drahtsch.) Wachen, 3. Juni.

Im Wurmrevier haben auf den Jochen Maria, Anna, Johann, Carolus Marcus und Goullie Selbstorganisationsrat statt. Die Beschlüsse sind einstimmig beschlossen, am 2. Juni, nach sieben Stunden unter und acht Stunden über, Tage der Arbeit zu verlassen. Die Funktionäre des VAB, forderten ebenfalls zum Kampf auf. Die Führer des VAB, forderten ebenfalls nicht in den Verammlungen und verhalten sich völlig passiv.

Kommunistische Reichstagsabgeordnete bleiben weiter in Haft!

Arbeiter, erkämpft die Freilassung der 7000 Klassenkämpfer!

(Von unserem Reichstagsberichterstatter.)

Berlin, 2. Juni.

Der Abgeordnete Urbachs (Kommunist) soll nach dem Ausschussrat nicht freigelassen werden. (Diese Mitteilung beantwortete die Kommunisten mit dem Ruf: Pu! U! Kriebel wird frei! Zweierlei Red! Bürgerliche Demokratie!)

Abg. Koenen (Komm.);

Der Reichstag wendet ungenügend Recht an. Er hat uns Kommunisten bei der Präsidenten- und Schriftführerwahl ausgeschaltet und will jetzt auch

den Kommunisten Urbachs anders behandeln als den deutsch-sösterreichischen Hochverräter Kriebel. Hier im Reichstag sitzen die Lubendorff und v. Gräfe, die nach weislich als Hochverräter in München aktiv herorgetreten sind. Im Fall Urbachs ist sogar ein Staatsanwalt von Hamburg gekommen mit Unterschutz, um die Freilassung zu verhindern. Nur Behauptungen liegen vor, keine Beweise. Beweise ist aber, daß Urbachs während der Aktion nicht in Hamburg war.

Die Nationalsozialistische Freiheitspartei ist jetzt schon vollständig verkommen. Unseren Kampfanforderungen Widerstand zu leisten hat das französische Kriegsgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Zerstückungsarbeit in der französischen Armee geleistet hatte. Der französische General de Mäh hat aber Müller freigelassen nachdem er zum Abgeordneten gewählt worden war.

Der Deutsche Reichstag verhält gegen Abgeordnete reaktionärer als der französische Militär!

Wir brandmarken dieses Unrecht vor der Arbeiterschaft. (Rufe: Heuler! Heulinge.)

Präsident Wallraf ruft den Abg. Sedert zur Ordnung: Es würde mit einer unannehmbaren Pflicht sein, Abgeordnete von der partei Nationalsozialistische Freiheit auszuschließen. Sie sind überzeugt, daß die die Freiheit erfüllen werden!

Abg. Runke (D.): Seit 1918 ist Hochverrat nur ein relatives Verbrechen, das zum Recht wird, wenn es Erfolg hat. Die Kommunisten und Deutschösterreichischen erklären offen, daß sie die jetzige Staatsordnung mit allen Mitteln führen wollen. Gäß man solche Parteien in der Reichstag, dann muß man ihnen auch beim Hochverrat Immunität gewähren.

Genosse Paul Hiltner:

Die Reichstagsführung ist ausgegliedert. Die Kommunistische Partei ist mit ihm überaus deutlich zu verstehen. Wir sind ja nichts als Massen und Kampfmänner der Kapitalisten.

Seht euch dieses Schattentheater, sehr verheerliche Schattentheater! Sehr verheerliche Komödientheater! (Rufe: Wallraf ruft die Rednerin zum zweimaligen zur Ordnung und macht auf die Folgen des beiden Dringensrukes aufmerksam.) Im Namen der kommunistischen Partei mit ihren 8700 000 Wählern legen

mir den Herren von der Bourgeoisie unsern herzlichsten Dank für die Offenheit, mit der sie den Wählern zur Unterstützung des Proletariats ausprechen.

Ja, wir Kommunisten sind als Hochverräter.

Geht uns einbringen, reduziert unsere Forderungen! Ihr werdet die Massen des Proletariats dadurch nur anerkennen, sich für uns zu erklären und damit für die Weltrevolution! Nur so weiter! 62 kommunistische Abgeordnete können Sie nicht brauchen, Sie wollen uns nach und nach alle entfernen. Wir bekämpfen die Diktatur des Kapitals. Die Herren Sozialdemokraten stimmen nur mit uns weil sie wollen, die eigenen Arbeiter rebellieren gegen sie.

Bei der Abstimmung

wird die Entlassung des Staatsanwaltes und die Aufhebung der Untersuchungshaft gegen den kommunistischen Abg. Sedert von dem gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei beschlossen.

Die Abstimmung im Fall Urbachs ist nennenswert. Für die Haftentlassung stimmen 149 (Kommunisten, Sozialdemokraten, Deutschnationalen), dagegen die 222 Mitglieder der übrigen Fraktionen. Für die Entlassung Kriebels stimmen 119 (Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Deutschösterreich), dagegen die übrigen 229 Abgeordneten. Die Entlassung ist abgelehnt.

Die Haftentlassung des Genossen Lademann wird im Hauptversammlung mit 189 gegen 139 Stimmen beschlossen.

Die Haftentlassung der kommunistischen Abgeordneten Buchmann, Fricke, Sadaß wird beschlossen. Die Entlassung des Reichstagsabgeordneten gegen Urbachs jedoch gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Abg. Koenen beantragt, auch den Allgemeinen Amnestieantrag der Kommunisten auf die Tagesordnung zu legen.

Abg. Dittmann lehnt das ab mit der Begründung, die Parteien hätten sich im Gefährdungsentscheid darüber geeinigt, diesen Antrag nicht vor der Regierungserklärung zu behandeln.

Abg. Stoeker (Komm.): Das Abkommen hat sich nur auf die heutige Sitzung bezogen. Es geht nicht nur um die paar Abgeordnete, sondern auch um die Tausende, die sonst noch in den Gefängnissen liegen. Für sie treten wir ein. (Beifall bei den Komm. Zurufe nach.)

Der Antrag wird gegen die Kommunisten abgelehnt.

Nun haben die Arbeiter das Wort. Sie dürfen nicht warten und rufen, bis der letzte kommunistische Abgeordnete, der letzte proletarische Kämpfer für die Revolution aus den Gefängnissen der Ebert-Republik heraus ist.

Wieder ein „Landesverräter“. Gegen den Verfasser der Broschüre „Der Jahre politische Arbeit“, C. Gumbel, ist ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet worden. Der Landesverrat wird in seinem neuen Buch „Verhörmöner“ erklärt. — Sedts schwarze Reichswehr ist Tabu.

Der Vertrag Sowjet-Russlands mit China

(Eig. Drahtber.) London, 2. Juni.
Der sinesisch-russische Vertrag, der trotz aller Intrigen der Weltmächte zustande kam, zeigt, mit welchem Wohlwollen die Sowjetregierung das vom Westkapital unterdrückte sinesische Volk behandelt. Die Sowjetregierung versteht auf alle Forderungen Ansprüche der sinesischen Regierung und räumt auch die Abgrenzung über die chinesischen Eisenbahnen wurde ein Abkommen geschlossen, das die Interessen Chinas und Sowjet-Russlands ausgleicht.

Macdonald der „neutrale“

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus, wie sich Macdonald zu einer Reichstagswahl in Leipzig stelle und ob er dagegen Einspruch erhebe, erklärte er folgendes: „Er habe nichts verb-

fühmt, zu tun, was seine Pflicht ist.“ Was er getan, bleibt Geheimnis der „nichtigkeitsdiplomatisierenden“ Arbeiter-Regierung.

Arbeiterentlassungen in Polnisch-Oberschlesien

(W.Z.) Königsbrunn, 31. Mai.
Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kurier“ sind in den letzten Tagen weitere umfangreiche Arbeiterentlassungen in Polnisch-Oberschlesien erfolgt. So erhielten auf der Bismarckhütte 900 Arbeiter ihre Kündigung.

Nach der Jugendbewegung

Stiftungsberaumung für Ammendorf und Bülberg findet erst am Donnerstag, 8 Uhr abends, in Bülberg (Schmidts Lokal) statt.
Ebenfalls, Mittwoch, 8 Uhr abends, Mitgliederberaumung in Bülberg. Das Erscheinen aller ist notwendig.

Unsere Leser

bitten wir, den Abonnementsbetrag möglichst in den ersten Tagen des Monats an unsere Trägerinnen zu entrichten. Der Verlag

DAS WORT

Aus dem Inhalt der Nr. 64: Die Rechte der Polen-Armee. Die Neue Sport-Internationale. Kommentar zu der Denkschrift des mecklenburgischen Schulvereins über die politischen Verhältnisse in der Inzucht schändlich. Das erste Mal in der Geschichte. Die Salatenien. Kurze, Einzelhefte. Das Geheimnis. Das Wort. Zur Ruhe ging die Stadt — aufsteht die Stadt.

Neuer Ausstoß

Engelhardt-Haloren-Bräu

besonders stark eingebraut, Qualitätsbier, Pilsener Typ, aus den edelsten Rohmaterialien hergestellt, — in Fässern und Flaschen zu beziehen in den bekannten Verkaufsstellen —

A.P.D.

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Stern 4, Keller, Unterstadt 14, Stern 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Dringende Hilfe
Schriftführer und Schriftführerinnen. Bitte abend im Ortsbüro: Material abholen.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, am 4. Juni, nachmittags 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 5. Juni, abends 8 Uhr, in der „Solidarität“, Alter Markt 11: Dringende Hilfe.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 6. Juni, in der „Stimme“, Schöneberg, Dringende Hilfe.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 7. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 8. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 9. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 11. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 12. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 13. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 14. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 15. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 16. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 17. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 18. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 19. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 20. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 21. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 22. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 23. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 24. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 25. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 26. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 27. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 28. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 29. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 30. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 1. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 2. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 3. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 4. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 5. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 6. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 7. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 8. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 9. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 11. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 12. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 13. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 14. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 15. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 16. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 17. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 18. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 19. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 20. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 21. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 22. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 26. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 27. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 28. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 29. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 30. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 31. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.

Stadt-Theater
Mittwoch 7 1/2 Uhr
Balduin's Tod.
Donnerstag 1900
Gurhythmische Länge

Bereine

Komm Jugend
Dringende Hilfe
Schriftführer und Schriftführerinnen. Bitte abend im Ortsbüro: Material abholen.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, am 4. Juni, nachmittags 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 5. Juni, abends 8 Uhr, in der „Solidarität“, Alter Markt 11: Dringende Hilfe.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 6. Juni, in der „Stimme“, Schöneberg, Dringende Hilfe.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 7. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 8. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 9. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 11. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 12. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 13. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 14. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 15. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 16. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 17. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 18. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 19. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 20. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 21. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 22. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 23. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 24. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 25. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 26. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 27. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 28. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 29. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 30. Juni, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 1. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 2. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 3. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 4. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 5. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 6. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 7. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 8. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 9. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 11. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 12. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 13. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 14. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 15. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 16. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 17. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 18. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 19. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 20. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 21. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 22. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Samstag, 26. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Sonntag, 27. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Montag, 28. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Dienstag, 29. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Mittwoch, 30. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.
KZ-Ordnungsstellen. Donnerstag, 31. Juli, abends 8 Uhr, in der „Kommunistischen“ Betriebsleitung.

Walhalla-Operetten-Theater!
Täglich abends 8 Uhr 1783
Operetten-Gesellschaft des Berliner Operettenhauses

Der größte Fritz-Massary-Erfolg!
Madame Pompadour!
Operette in 3 Akten. — Musik von Leo Fall
Die melodischste Operette der Zeit!
Der durchschlagende Humor des lustigen Wortes,
die zwerghellerfüllten, urkomischen Situationen
führen der Meister-Operette Feilerleits
und Weislaßkirchens vom Anfang bis Ende
Hauptdarsteller:
Die hallischen Lieblinge Hanna Bertram, Willi
Kerst, Kurt Hahn, Fritz Ritterfeld
Philipp Emde vom Operetten-Theater, Leipzig,
Arthur Wille von der Komischen Oper, Berlin, Hans
Weißel von der Ballenstedt-Theater, Leipzig, Emma
Zimmermann von der Schauburg, Amsterd., Elm
Kandt vom Walhalla-Theater, Berlin.
Chor und Compagnie aus Leipzig
Tagesstafel 11-1 und ab 1/7 Uhr

Volkspartei
heute, Dienstag:
4. Volkskonzert
begleitend die Bezeichnung
Sängerische Gesangs-Vereinigung
Mitabonnenten 40 Pf.

Zum Pfingstfest
empfiehlt alle Sorten
nur besser
Schuhwaren
billig in
größter Auswahl
Zeitschriftung gestattet
Schnappereinstellung für die
Gewerkschaftsmitglieder
Curl Bachmann
Thomaststraße 47 H
Verkaufsstelle Zornstraße
beim Gen. S. Boim

Stadt-Theater
Donnerstag, den 5. Juni,
abends 7 1/2 Uhr
Einmaliges Gespiel
des Goetheums
(Dornach-Schwarz)
Gurhythmische
Vorführungen
Hallen an der Halle des
Stadttheaters 1870

„Anzureue“
vom Abend 20
(Unter Langen)
Jahresend: Leben
erwartung von 1/2 bis
1/3 bis 1/4 bis 1/5 bis
1/6 bis 1/7 bis 1/8 bis
1/9 bis 1/10 bis 1/11 bis
1/12 bis 1/13 bis 1/14 bis
1/15 bis 1/16 bis 1/17 bis
1/18 bis 1/19 bis 1/20 bis
1/21 bis 1/22 bis 1/23 bis
1/24 bis 1/25 bis 1/26 bis
1/27 bis 1/28 bis 1/29 bis
1/30 bis 1/31 bis 1/32 bis
1/33 bis 1/34 bis 1/35 bis
1/36 bis 1/37 bis 1/38 bis
1/39 bis 1/40 bis 1/41 bis
1/42 bis 1/43 bis 1/44 bis
1/45 bis 1/46 bis 1/47 bis
1/48 bis 1/49 bis 1/50 bis
1/51 bis 1/52 bis 1/53 bis
1/54 bis 1/55 bis 1/56 bis
1/57 bis 1/58 bis 1/59 bis
1/60 bis 1/61 bis 1/62 bis
1/63 bis 1/64 bis 1/65 bis
1/66 bis 1/67 bis 1/68 bis
1/69 bis 1/70 bis 1/71 bis
1/72 bis 1/73 bis 1/74 bis
1/75 bis 1/76 bis 1/77 bis
1/78 bis 1/79 bis 1/80 bis
1/81 bis 1/82 bis 1/83 bis
1/84 bis 1/85 bis 1/86 bis
1/87 bis 1/88 bis 1/89 bis
1/90 bis 1/91 bis 1/92 bis
1/93 bis 1/94 bis 1/95 bis
1/96 bis 1/97 bis 1/98 bis
1/99 bis 1/100 bis 1/101 bis
1/102 bis 1/103 bis 1/104 bis
1/105 bis 1/106 bis 1/107 bis
1/108 bis 1/109 bis 1/110 bis
1/111 bis 1/112 bis 1/113 bis
1/114 bis 1/115 bis 1/116 bis
1/117 bis 1/118 bis 1/119 bis
1/120 bis 1/121 bis 1/122 bis
1/123 bis 1/124 bis 1/125 bis
1/126 bis 1/127 bis 1/128 bis
1/129 bis 1/130 bis 1/131 bis
1/132 bis 1/133 bis 1/134 bis
1/135 bis 1/136 bis 1/137 bis
1/138 bis 1/139 bis 1/140 bis
1/141 bis 1/142 bis 1/143 bis
1/144 bis 1/145 bis 1/146 bis
1/147 bis 1/148 bis 1/149 bis
1/150 bis 1/151 bis 1/152 bis
1/153 bis 1/154 bis 1/155 bis
1/156 bis 1/157 bis 1/158 bis
1/159 bis 1/160 bis 1/161 bis
1/162 bis 1/163 bis 1/164 bis
1/165 bis 1/166 bis 1/167 bis
1/168 bis 1/169 bis 1/170 bis
1/171 bis 1/172 bis 1/173 bis
1/174 bis 1/175 bis 1/176 bis
1/177 bis 1/178 bis 1/179 bis
1/180 bis 1/181 bis 1/182 bis
1/183 bis 1/184 bis 1/185 bis
1/186 bis 1/187 bis 1/188 bis
1/189 bis 1/190 bis 1/191 bis
1/192 bis 1/193 bis 1/194 bis
1/195 bis 1/196 bis 1/197 bis
1/198 bis 1/199 bis 1/200 bis
1/201 bis 1/202 bis 1/203 bis
1/204 bis 1/205 bis 1/206 bis
1/207 bis 1/208 bis 1/209 bis
1/210 bis 1/211 bis 1/212 bis
1/213 bis 1/214 bis 1/215 bis
1/216 bis 1/217 bis 1/218 bis
1/219 bis 1/220 bis 1/221 bis
1/222 bis 1/223 bis 1/224 bis
1/225 bis 1/226 bis 1/227 bis
1/228 bis 1/229 bis 1/230 bis
1/231 bis 1/232 bis 1/233 bis
1/234 bis 1/235 bis 1/236 bis
1/237 bis 1/238 bis 1/239 bis
1/240 bis 1/241 bis 1/242 bis
1/243 bis 1/244 bis 1/245 bis
1/246 bis 1/247 bis 1/248 bis
1/249 bis 1/250 bis 1/251 bis
1/252 bis 1/253 bis 1/254 bis
1/255 bis 1/256 bis 1/257 bis
1/258 bis 1/259 bis 1/260 bis
1/261 bis 1/262 bis 1/263 bis
1/264 bis 1/265 bis 1/266 bis
1/267 bis 1/268 bis 1/269 bis
1/270 bis 1/271 bis 1/272 bis
1/273 bis 1/274 bis 1/275 bis
1/276 bis 1/277 bis 1/278 bis
1/279 bis 1/280 bis 1/281 bis
1/282 bis 1/283 bis 1/284 bis
1/285 bis 1/286 bis 1/287 bis
1/288 bis 1/289 bis 1/290 bis
1/291 bis 1/292 bis 1/293 bis
1/294 bis 1/295 bis 1/296 bis
1/297 bis 1/298 bis 1/299 bis
1/300 bis 1/301 bis 1/302 bis
1/303 bis 1/304 bis 1/305 bis
1/306 bis 1/307 bis 1/308 bis
1/309 bis 1/310 bis 1/311 bis
1/312 bis 1/313 bis 1/314 bis
1/315 bis 1/316 bis 1/317 bis
1/318 bis 1/319 bis 1/320 bis
1/321 bis 1/322 bis 1/323 bis
1/324 bis 1/325 bis 1/326 bis
1/327 bis 1/328 bis 1/329 bis
1/330 bis 1/331 bis 1/332 bis
1/333 bis 1/334 bis 1/335 bis
1/336 bis 1/337 bis 1/338 bis
1/339 bis 1/340 bis 1/341 bis
1/342 bis 1/343 bis 1/344 bis
1/345 bis 1/346 bis 1/347 bis
1/348 bis 1/349 bis 1/350 bis
1/351 bis 1/352 bis 1/353 bis
1/354 bis 1/355 bis 1/356 bis
1/357 bis 1/358 bis 1/359 bis
1/360 bis 1/361 bis 1/362 bis
1/363 bis 1/364 bis 1/365 bis
1/366 bis 1/367 bis 1/368 bis
1/369 bis 1/370 bis 1/371 bis
1/372 bis 1/373 bis 1/374 bis
1/375 bis 1/376 bis 1/377 bis
1/378 bis 1/379 bis 1/380 bis
1/381 bis 1/382 bis 1/383 bis
1/384 bis 1/385 bis 1/386 bis
1/387 bis 1/388 bis 1/389 bis
1/390 bis 1/391 bis 1/392 bis
1/393 bis 1/394 bis 1/395 bis
1/396 bis 1/397 bis 1/398 bis
1/399 bis 1/400 bis 1/401 bis
1/402 bis 1/403 bis 1/404 bis
1/405 bis 1/406 bis 1/407 bis
1/408 bis 1/409 bis 1/410 bis
1/411 bis 1/412 bis 1/413 bis
1/414 bis 1/415 bis 1/416 bis
1/417 bis 1/418 bis 1/419 bis
1/420 bis 1/421 bis 1/422 bis
1/423 bis 1/424 bis 1/425 bis
1/426 bis 1/427 bis 1/428 bis
1/429 bis 1/430 bis 1/431 bis
1/432 bis 1/433 bis 1/434 bis
1/435 bis 1/436 bis 1/437 bis
1/438 bis 1/439 bis 1/440 bis
1/441 bis 1/442 bis 1/443 bis
1/444 bis 1/445 bis 1/446 bis
1/447 bis 1/448 bis 1/449 bis
1/450 bis 1/451 bis 1/452 bis
1/453 bis 1/454 bis 1/455 bis
1/456 bis 1/457 bis 1/458 bis
1/459 bis 1/460 bis 1/461 bis
1/462 bis 1/463 bis 1/464 bis
1/465 bis 1/466 bis 1/467 bis
1/468 bis 1/469 bis 1/470 bis
1/471 bis 1/472 bis 1/473 bis
1/474 bis 1/475 bis 1/476 bis
1/477 bis 1/478 bis 1/479 bis
1/480 bis 1/481 bis 1/482 bis
1/483 bis 1/484 bis 1/485 bis
1/486 bis 1/487 bis 1/488 bis
1/489 bis 1/490 bis 1/491 bis
1/492 bis 1/493 bis 1/494 bis
1/495 bis 1/496 bis 1/497 bis
1/498 bis 1/499 bis 1/500 bis
1/501 bis 1/502 bis 1/503 bis
1/504 bis 1/505 bis 1/506 bis
1/507 bis 1/508 bis 1/509 bis
1/510 bis 1/511 bis 1/512 bis
1/513 bis 1/514 bis 1/515 bis
1/516 bis 1/517 bis 1/518 bis
1/519 bis 1/520 bis 1/521 bis
1/522 bis 1/523 bis 1/524 bis
1/525 bis 1/526 bis 1/527 bis
1/528 bis 1/529 bis 1/530 bis
1/531 bis 1/532 bis 1/533 bis
1/534 bis 1/535 bis 1/536 bis
1/537 bis 1/538 bis 1/539 bis
1/540 bis 1/541 bis 1/542 bis
1/543 bis 1/544 bis 1/545 bis
1/546 bis 1/547 bis 1/548 bis
1/549 bis 1/550 bis 1/551 bis
1/552 bis 1/553 bis 1/554 bis
1/555 bis 1/556 bis 1/557 bis
1/558 bis 1/559 bis 1/560 bis
1/561 bis 1/562 bis 1/563 bis
1/564 bis 1/565 bis 1/566 bis
1/567 bis 1/568 bis 1/569 bis
1/570 bis 1/571 bis 1/572 bis
1/573 bis 1/574 bis 1/575 bis
1/576 bis 1/577 bis 1/578 bis
1/579 bis 1/580 bis 1/581 bis
1/582 bis 1/583 bis 1/584 bis
1/585 bis 1/586 bis 1/587 bis
1/588 bis 1/589 bis 1/590 bis
1/591 bis 1/592 bis 1/593 bis
1/594 bis 1/595 bis 1/596 bis
1/597 bis 1/598 bis 1/599 bis
1/600 bis 1/601 bis 1/602 bis
1/603 bis 1/604 bis 1/605 bis
1/606 bis 1/607 bis 1/608 bis
1/609 bis 1/610 bis 1/611 bis
1/612 bis 1/613 bis 1/614 bis
1/615 bis 1/616 bis 1/617 bis
1/618 bis 1/619 bis 1/620 bis
1/621 bis 1/622 bis 1/623 bis
1/624 bis 1/625 bis 1/626 bis
1/627 bis 1/628 bis 1/629 bis
1/630 bis 1/631 bis 1/632 bis
1/633 bis 1/634 bis 1/635 bis
1/636 bis 1/637 bis 1/638 bis
1/639 bis 1/640 bis 1/641 bis
1/642 bis 1/643 bis 1/644 bis
1/645 bis 1/646 bis 1/647 bis
1/648 bis 1/649 bis 1/650 bis
1/651 bis 1/652 bis 1/653 bis
1/654 bis 1/655 bis 1/656 bis
1/657 bis 1/658 bis 1/659 bis
1/660 bis 1/661 bis 1/662 bis
1/663 bis 1/664 bis 1/665 bis
1/666 bis 1/667 bis 1/668 bis
1/669 bis 1/670 bis 1/671 bis
1/672 bis 1/673 bis 1/674 bis
1/675 bis 1/676 bis 1/677 bis
1/678 bis 1/679 bis 1/680 bis
1/681 bis 1/682 bis 1/683 bis
1/684 bis 1/685 bis 1/686 bis
1/687 bis 1/688 bis 1/689 bis
1/690 bis 1/691 bis 1/692 bis
1/693 bis 1/694 bis 1/695 bis
1/696 bis 1/697 bis 1/698 bis
1/699 bis 1/700 bis 1/701 bis
1/702 bis 1/703 bis 1/704 bis
1/705 bis 1/706 bis 1/707 bis
1/708 bis 1/709 bis 1/710 bis
1/711 bis 1/712 bis 1/713 bis
1/714 bis 1/715 bis 1/716 bis
1/717 bis 1/718 bis 1/719 bis
1/720 bis 1/721 bis 1/722 bis
1/723 bis 1/724 bis 1/725 bis
1/726 bis 1/727 bis 1/728 bis
1/729 bis 1/730 bis 1/731 bis
1/732 bis 1/733 bis 1/734 bis
1/735 bis 1/736 bis 1/737 bis
1/738 bis 1/739 bis 1/740 bis
1/741 bis 1/742 bis 1/743 bis
1/744 bis 1/745 bis 1/746 bis
1/747 bis 1/748 bis 1/749 bis
1/750 bis 1/751 bis 1/752 bis
1/753 bis 1/754 bis 1/755 bis
1/756 bis 1/757 bis 1/758 bis
1/759 bis 1/760 bis 1/761 bis
1/762 bis 1/763 bis 1/764 bis
1/765 bis 1/766 bis 1/767 bis
1/768 bis 1/769 bis 1/770 bis
1/771 bis 1/772 bis 1/773 bis
1/774 bis 1/775 bis 1/776 bis
1/777 bis 1/778 bis 1/779 bis
1/780 bis 1/781 bis 1/782 bis
1/783 bis 1/784 bis 1/785 bis
1/786 bis 1/787 bis 1/788 bis
1/78

Arbeiterbewegung

Gehaltserhöhung und Sachverständigen- gutachten

Von Robert

Der Reichsregierung von Gnaden der Schlotbarone und Kratt- junger erblichen Gehaltserhöhungen immer erst dann zugehen, wenn sie zur Durchführung irgend eines kapitalistischen Vorhabens, wenn sie die Wohlhabenheit der Beamten durch die Erhöhung des Gehalts der Beamten vor der Hand, demals müßte man die Erhöhung der Beamten über die Gehaltserhöhung befähigen, um sie erneut vor den Karten der beruflichen Verfallung retten zu können. So ist es auch mit der Gehaltserhöhung vom 1. Juni. Die März-Regierung möchte unter allen Umständen das Sachverständigengutachten unter Dach und Fach bringen, um im Interesse ihrer Auftraggeber die deutsche Bevölkerung zu beruhigen. Sie findet auch diesmal in den Sozialdemokraten die gefügigsten Werkzeuge. Aber die mittleren und unteren Beamten erkennen die furchtbare Gefahr und sind deshalb nicht bereit, die Gehaltserhöhung des Sachverständigengutachtens zu akzeptieren. Die Reichsregierung und Verbandsorganisationsstellen haben allen Grund, eine Aktion des Sachverständigen gegen den Verfallungsplan zu fördern und deshalb trüffel man es von den darüber Besorgten abzulenken, wieder einige Vorkommnisse auf die Rechnung der Gehaltserhöhung. Die eine Gehaltserhöhung bedeutet nicht mehr die Erhöhung der Beamten. Die Minister des Sachverständigenvereins sehen es angesetzt, durch demagogisch formulierte „Verlautbarungen“ der dreien Defensisten-Sand in die Augen zu streuen. Eine amtlichen Notiz entnehmen wir folgendes:

„Mit Wirkung vom 1. Juni 1924 ist den Gehaltshälften unter 80 Prozent der Grundgehälter, von 4140 bis 9000 Mk. die Gehaltserhöhung der letzten Zulage (Grunder- und Kinnver- zulage) näher als dann die Besoldung der vorbereiteten unteren Beamten mit mehreren Kindern, denen von 1913 während die der Beamten in den mittleren und höheren Besoldungsgruppen auch unter Hinsichtigung dieser letzten Zulage noch immer nicht unerheblich hinter den Sachverständigenplan zurückgefallen.“

Table with 4 columns: Besoldungs- gruppe, Gehaltserhöhung, Zulage, Gesamt- gehalt. Rows I to XIII.

Die Sachverständigen sind ein neuer kapitalistischer Besoldungs-Plan und die Bemerkung in der amtlichen Verlautbarung, „nachdem unter Hinsichtigung der letzten Zulagen die unteren Beamten näher an die Besoldung der vorbereiteten unteren Beamten mit mehreren Kindern, denen von 1913 während die der Beamten in den mittleren und höheren Besoldungsgruppen auch unter Hinsichtigung dieser letzten Zulage noch immer nicht unerheblich hinter den Sachverständigenplan zurückgefallen.“

Die mittleren und unteren Beamten müßten endlich Sturm laufen gegen die dreimal veränderte Besoldungspolitik der Entlass-Verfahren. Wollen sie tatsächlich suchen, wie die Gehaltserhöhung ausfallen, oben und unten immer mehr erweitert, dann vermindert werden, daß die unteren Beamten mit dem Gehalt in der Besoldungsgruppe XIII das Gehaltsniveau des Gehalts in der Besoldungsgruppe I aus, ab 1. Juni wird sich dieses Verhältnis auf das Maß-Verhältnis erhöhen. Dämmert bei den mittleren und unteren Beamten noch immer nicht die Erkenntnis, daß die Kapitalisten ihre Klassen-Interesse, die Herren Kapitalisten auf ihren angenehmen Wohlstand, mit Wohlstandspolitik bestreben, damit sie am liebsten die Erfolge, die in möglichst überarbeiteter Arbeitskraft bestehen, im Interesse des Wohlstands freudig und peinlich? Die mittleren und unteren Beamten müßten endlich den Zusammenhang zwischen dem Gehalt der Beamten und dem Gehalt der Sachverständigen finden, heute erst recht, wo das Sachverständigengutachten für die nötigen Besoldungen bedroht.

Streik der Beamten-Spikereorganisationen gegen die Besoldungsneuregelung

Berlin, 1. Juni.

Der „Deutsche Beamtenbund“ und der „Allgemeine freie Arbeiterbund“ haben an die Fraktionen des Reichstages ein Kaffee getreten, worin sie gegen die Form der am 1. Juni in Kraft getretenen Neuregelung der Beamtengehälter Einspruch erhoben. Es heißt am Schluß:

„Die Beamtenliste erwartet von der Reichsregierung einseitig der Aufzählungen, die ihr bei den Programmänderungen der einzelnen Parteien gegeben wurden, daß ihr Zweck die Berücksichtigung der Erfolge des Notwendigen nicht ungenügend erfüllt.“

Die unteren Beamten-Spikereorganisationen erheben daher die Fraktionen des Reichstages ein Kaffee, von der Reichsregierung vorgekommen 16. Ergänzung der Besoldungsgruppe in die Besoldungsgruppe I zu leben, die nicht in erster Linie das Ziel hat, die Besoldungsgruppen unter den Besoldungsgruppen überzubehalten, sondern nur allen Dingen die auszubehalten Mittel zu geben, um die Sicherung der Lebensmöglichkeiten aller Beamten zu gewährleisten.“

Die „bürgerlich-demokratische“ Republik hat für ihre Beamten nicht mehr übrig als irgendein Unternehmer für seine Arbeiter. Die unteren und mittleren Beamten müßten erkennen, daß ihr Weg an der Seite der kämpfenden Arbeiterschaft ist. Mit dem mehr und mehr der Beamten-Rändelungen zuzunehmen wird zum Ziel sein, die Form durch die die Beamten in der internationalen Bourgeoisie, Personal- und Lohnkassen wird das Programm sein, das bei der Durchführung des Besoldungs-planes der Beamten vorgelegt werden wird. Die unteren und

mittleren Beamten werden darum, wollen sie nicht verhungern, mit der Arbeiterschaft gemeinsam um ihre Erhaltung kämpfen müssen.

Keine Unterstützung aus gewerkschaftlichen Mitteln für die ausgeperrten Bergarbeiter

Kein Zentralkomitee des Amalau-Deutscher-Bergarbeiter-Bundes erhalten wir folgende Zuschrift:

„Es liegt uns die Abschrift folgenden Ausschreibens vor:

Berlin den 16. Mai 1924.

Betrifft: Unterstützung der beim Bergarbeiterstreik in Westfalen beteiligten Kollegen.

An die Gewerkschaften und die Verbände mit Angestellten! Werte Kollegen!

Der Bergarbeiterverband, der führende Organisation in der Bergarbeiterbewegung ist, verliert uns, von der Unterstützung der Westfalen solange abzuweichen, bis er uns weitere Nachricht zugehen läßt.

Entsprechend diesem Entschluß, dem wir uns nach den Lehren des DDB, fügen müssen, teilen wir Euch mit, daß aus Bundesmitteln ein solches keine Unterstützung gegeben werden können. Sobald eine Entscheidung mit den in Frage kommenden Verbänden über die Höhe der Unterstützung, die sich nach dem Ergebnis der eingehenden Sammlung richtet, erfolgt, werden wir Euch Nachricht geben.

Wir erwarten, daß sich alle Kollegen entsprechend dem Auftrage an den Sammlungen beteiligen.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand, D. S. W. Schumann.

Dieses Schreiben ist vom Hauptvorstand des Verbändebundes peripher worden. Es sagt ganz deutlich, daß die Verbandsbureaus nicht daran denkt, aus ihrer Verbandskasse etwas

Genossen im Bezirk Halle-Merseburg, trifft die letzten Vorbereitungen zum „Roten Tag“ in Leipzig!

Der zu machen für die kämpfenden Bergarbeiter. So etwas kann man nicht nimmermehr als Kampferorganisation bezeichnen. Die Bergarbeiter sind nicht nur durch eigene Kraft, durch Bildung von Kampfanstalten und beschaffter Führung des Kampfes ein Erfolg für die Arbeiterschaft möglich ist und auf diese Weise die Unternehmer niedergedrungen werden können. Deshalb legt die revolutionäre Arbeiter zum Ziel, steht nicht auf ihre Knie, heißt Euch soll und ganz hinter Eure Kampfanstalten und hinter die Arbeiterschaft.

Die Bräute Arbeiterschaft, die noch in Arbeit steht, sondern wir, nur die Pflichten des Zentralkomitees zu nehmen. Wieder mit dem Reformismus! Es lebe der Kampf der Bergarbeiter! Das Zentralkomitee Amalau-Deutscher-Bergarbeiter-Bundes.

So steht die Unterstützung der gegen Internationalschicht Bergarbeiter durch die Gewerkschaftsbureaus. Die Gewerkschaften sind nicht nur durch eigene Kraft, durch Bildung von Kampfanstalten und beschaffter Führung des Kampfes ein Erfolg für die Arbeiterschaft möglich ist und auf diese Weise die Unternehmer niedergedrungen werden können.

Keinen Pfennig für die Pflichten der Schatzkammer von DDB.

Wie Gelber direkt an: Karl Hartmann, Neufuß, Volksgesundheits Berlin 99399.

Der Landarbeiterstreik in Sachsen abgewirkt

Das mittelsächsische Landarbeiterparlament, welches im zeitigen Frühjahr durch die Bau- und Arbeitslosen des DDB, in Kampfführung gebracht wurde, erlöst heute zum wiederholten Male, das jene Elemente, die sich für die Arbeiter, nicht im entferntesten daran denken, einen Kampf der Landarbeiterschaft zu unterstützen. Am 14. Mai hatte der Sozialdemokrat Brandt im Schiedsgericht mit 17 1/2 Stunden in der Sache für verbindlich erklärt. Die Kollegen des Westfälischen Schiedsgerichts lehnten diesen ab und erklärten, den Kampf um besseren Lohn aufnehmen zu wollen. Der Kreisleiter des DDB, Bergander erklärte den Kampf für gerechtfertigt, forderte jedoch die Kollegen auf, die Verhandlungen weiter zu verfolgen, weil dies vorteilhaft vorzuziehen sei. Am 16. Mai trat ein 2. Schiedsgericht ein. Die Kollegen des Westfälischen Schiedsgerichts lehnten diesen ab und erklärten, den Kampf um besseren Lohn aufnehmen zu wollen. Der Kreisleiter des DDB, Bergander erklärte den Kampf für gerechtfertigt, forderte jedoch die Kollegen auf, die Verhandlungen weiter zu verfolgen, weil dies vorteilhaft vorzuziehen sei.

Am 27. Mai fanden in Leipzig Verhandlungen mit dem DDB, und dem Arbeitgeberverband statt, welche ergebnislos verliefen. Am Abend des 27. Mai erklärte der Kreisleiter Bergander in einer Sitzung des Streikkomitees in Würzen Bericht und erklärte, daß es ihm gleichgültig sei, ob die Kollegen noch weiter den Streik fortführen. Zu einer Unterbrechung sei der DDB, nicht in der Lage. Darauf beschloß das Streikkomitee, den Kampf abbrechen und am Freitag, dem 30. Mai, die Arbeit wieder aufnehmen. Am diesem ersten Beispiel muß auch der letzte Landarbeiter erkennen, daß die revolutionäre Arbeiterbewegung, dies bezüglich deshalb ist, um dann nachher dem übrigen Landarbeiter beweisen zu können, daß ein Kampf der Landarbeiterschaft aussichtslos ist. Wie bei allen bisher stattgefundenen Kämpfen, so hat es sich auch im sächsischen Landarbeiterstreik gezeigt, daß das Landarbeiterparlament über der Seite der Kommunistischen Partei und dem Verband der Land- und Waldarbeiter sich selbst überlassen war. Die Kommunistische Partei hat auch im sächsischen Landarbeiterstreik in ihrer Presse sofort an die Solidarität des Landarbeiterparlamentes appelliert und Kommunisten in die Verhandlungen der Streikenden herausgeholt. Durch Vermeidung von Kampfanstalten und Herausgehen der Kommunisten, verlor der Kampf um besseren Lohn zu verlieren. Der Verband der Land- und Waldarbeiter hat seine Vertreter beauftragt, die streikenden Kollegen im Kampfe zu unterstützen, im Falle der Verhandlungen überlassen sollten, um auf diese Weise den Kampf zu verhindern.

Wenn auch im Bezirk Halle-Merseburg die Agrarier in Anlehnung der streikenden Lebenshaltungsgenossen großmächtig genug waren, den Landarbeiterparlament ein wenig Zulage zu gewähren, wird es nicht reichen, daß bei der weiteren Zulassung der Agrarier, die der damit verbundenen Verschärfung der Klassenkämpfe und der damit verbundenen Verschärfung der Klassenkämpfe, die Vorbereitung müssen sofort in Angriff genommen

werden. Unter Ausnutzung der reformistischen Elemente des DDB, und der Sozialdemokratie wird sich das Landarbeiterparlament eine Kampflinie wählen müssen, die das Vertrauen der breiten Massen hinter sich hat. Darum unverzüglich an die Arbeit!

Zum Berliner Zimmerstreik

Die Arbeitgeber stellen in ihrem Organ das „Baugewerbe“ vom 29. Mai 1924 die Dinge so hin, als ob der Streik der Berliner Zimmerer erledigt sei. Es werden da die Zimmerer unter dem Vorwand von 85 Pf. einmüht. Wenn man so nach außen den Anschein der Stärke und Kraft erwecken will, so sieht es doch im Innern etwas anders aus. Wir können feststellen, daß man bei den Verhandlungen über das Gehalt der Zimmerer, was die Mitglieder der Sängerschaft anbelangt, da wird den Mitgliedern der Sängerschaft, der Kampf der Berliner Zimmerer nicht nur von dem nötigen Zusammenbruch, es geht nur noch einige Tage auszuhalten, dann würden die Zimmerer von selbst zur Arbeit kommen. Dem ist nicht so. Eine am 27. Mai stattfindende Funktionärskonferenz beschloß, erneut den Kampf in der bisherigen Weise auf der ganzen Linie weiter zu führen. Weiter brachte die Konferenz zum Ausdruck, daß sie auf die Solidarität der Zimmerer im Reich reche. Kein Zimmerer darf die Berichte der Arbeiterschaft in der bürgerlichen Presse hineinfallen und Arbeit nach Berlin annehmen. Der Kampf geht vorwärts weiter. Deshalb, Zimmerer, meidet Berlin! Aber auch die Einflüßler und Hausarbeiter müßten mit um Solidarität erheben. Kein Zimmerer arbeitet darf sich nicht aufgreifen lassen. Hausarbeiter, ihr Solidarität, laßt Euch nicht zu Streikbrechern degradieren.

Alle Arbeiterorganisationen im Reich erheben wir um Abdruck.

Zentralrat der Zimmerer. (Abteilung Berlin u. Ang.)

Vor einem neuen Theaterarbeiterstreik in Halle

Mit der letzten Gemeindefortbewegung im April war auch eine neue Lohngruppenumteilung festgelegt. U. a. waren dort die ungelerten Theaterarbeiter in zwei Gruppen klassifiziert. In der Lohnverhandlung wurde dieses festgelegt, daß die Arbeiter in der Lohngruppe I, im Gegensatz zu den hiesigen Theaterarbeitern unter den schwierigsten Verhältnissen ihren Dienst verrichten. Die Direktion des Theaters hatte das auch anerkannt, weshalb man schon seit Jahren die Arbeiter nicht als ungelerten, sondern als angelernte Arbeiter bezahlt und ihnen ein Monatsgehalt zahlte, das der Gruppe V der Arbeiterentsprechend entsprach. Nachdem man seit einigen Jahren das Gehalt der Theaterarbeiter ebenfalls nicht ohne Einverständnis der Betriebsräte, trotzdem hat man aber ohne vorherige Verhandlung die Maßnahme der Arbeiter nicht nach Gruppe I und II, sondern nach Gruppe IV herabsetzt. Es liegt also kein leises des Magistrats ein doppelter Vorstoß vor. Die Arbeiter haben beschlossen, wenn ihnen am Sonntag die niedrigen Besoldung ausgesetzt werden, das sind 40 bis 45 Pf. Lohnabzug, von 44 auf 34 Pf. Sie sind durch diesen Abzug des Lohnes nicht mehr tüchtig gebunden und damit auch nach eigenem Ermessen handeln können.

Die Arbeiter verlangen bei ihrer früheren Arbeit mit der letzten Gehaltserhöhung, Gemüßlichkeit, die Arbeiter, wenn ihnen am Sonntag die niedrigen Besoldung ausgesetzt werden, das sind 40 bis 45 Pf. Lohnabzug, von 44 auf 34 Pf. Sie sind durch diesen Abzug des Lohnes nicht mehr tüchtig gebunden und damit auch nach eigenem Ermessen handeln können.

Zum Streik der holländischen Hiesler!

Von der Lohnkommission der Hiesler geht uns die Nachricht zu, daß immer noch Mauer den Kampf der Hiesler fortsetzen, und zwar dadurch, daß Mauer Hieslerarbeit ausführen. Wir fordern alle Mauer auf, solange der Streik der Hiesler nicht beendet ist, nicht an seinen Platz zu gehen, sondern die Arbeit zu tun. Die Firma Hans Dieck, Wandarbeiter Straße, ist nach wie vor perspektiv, keine Hilfe von diesen Geldern darf verarbeitet werden, da auch diese Firma die gerechten Forderungen der Hiesler anerkennt hat. Jeder Mauer hat sich dabei solidarisch zu erklären und jegliche Hieslerarbeit zu vermeiden.

Die Lohnkommission der Hiesler.

Eine neue Schurkerei der Amsterdamer Gewerkschaftsbureaus

In Hagen i. Westf. hat die bisher im Transportarbeiterverband organisierten Straßenbahner infolge Unzufriedenheit mit der Leistung aus dem Verband ausgetreten und augenblicklich zum größten Teil unorganisiert. Der Amsterdamer B. I. im Gemeinde-Verbandsrat hat sich durch seine Tätigkeit das Vertrauen der hiesigen Kollegen der Straßenbahner erworben, und daraufhin versucht, diese dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband anzuschließen. Er forderte zu diesem Zwecke von der Ortsverwaltung Köln einen Referenten zu einer entsprechenden Versammlung an und erhielt darauf folgenden Bescheid:

Herrn Franz Weiß, Hagen.

„Deine Anfrage betreffs Stellung eines Referenten für die Straßenbahnerverwaltung kann ich dir nur wie folgt beantworten: Es wäre mir möglich, einen Referenten herauszuschicken, aber da mir eine Stellung bekannt ist, monoch zu Herrschaftlich von der arbeitervereinigten Sozialdemokratie logisch halt, glaube ich nicht, daß einer der Kollegen, die in der Lage wären, ein Referat in diesem Sinne zu halten, sich bereit finden werden, da diese alle der arbeitervereinigten SPD angehören. Deine politische Einstellung geht uns ja nichts an, aber dieser öffentliche gehässige Angriff läßt eben die bestmögliche Gegenwirkung aus.“

Gemeinde- und Staatsarbeiterverband, des Hoffmann.

Der Angehörte Hoffmann mag es, aus purem Haß gegen die Opposition, die Werbung neuer Mitglieder zu unterbinden. Er schädigt damit in einer unerhörten Weise die Interessen seines Verbandes. Diese Verurteilung, die bei jeder Gelegenheit von den „kommunistischen Gewerkschaftsbureaus“ fallen, die in letzter Zeit allzuviel aktiven revolutionären Mitglieder aus den Organisationen hinauswerfen hat, damit die Kommunisten der Gewerkschaften fähigen, scheuen auch, wie der Vorfall zeigt, vor der offenen losen maffigen Verbandsfähigkeit nicht zurück. Die Kollegen in Hagen haben sofort den Ausschluß dieses Schlingens beim Hauptvorstand

Die Amsterdamer sagen

In Wien findet im letzter Woche der Konvent des Internationalen Gewerkschaftsbundes statt. Am Donnerstag und Freitag tagte hierüber der erweiterte Vorstand des DDB, der sich nachher außer den hiesigen Bundesmitgliedern, die Mitglieder des Gewerkschaftsbundes der einzelnen Länder teil. Leipzig (Berlin) und Gneser (Wien) können daran teilnehmen nicht teilnehmen.

Die Wiener Studenten und Jugendverbände veranstalten zu Ehren des Kongresses einen Festzug.

Für den Arbeiterkongress

Das Gewerkschaftsblatt „Blatt für den Arbeiter“ hat sich gegen zwei Entschlüsse der Delegierten zum Reichsarbeiterkongress